

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Sonntagen von 9 bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für den Abnehmer 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Spalten oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für vertriebs- fränkliche Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Platten und Kleben außerhalb des Inseratenfalls 40 Pf. — Einnahme-Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Sozial-Nachrichten ist ohne Berechnung nicht gestattet.

Nr. 201. Sonntag, den 28. August 1910. 150. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der mit Schiefer gedeckte Turm der hiesigen Stadtkirche soll umgedeckt werden; Kostenanschlag liegt im Magistratsbureau aus und kann von hier bezogen werden. Offerten werden bis zum 5. September erbeten.

Algen, den 26. August 1910.
Der Magistrat.
Lenze.

Eine Mahnung unseres Kaisers.

Se. Majestät der Kaiser hat am Donnerstag bei einem Festmahle für die Provinz Ostpreußen im königlichen Schlosse eine bedeutende Rede gehalten. Eine Rede, in der er in eindringlichen Worten seinen Gedanken und Gefühlen Ausdruck verliehen. Mahnungen und Warnungen an sein Volk sind es. Er fühlt, gleich seinem Sohn, wie die deutsche Gegenwart, deutsches Wesen, langsam entschwindet, und dies hat ihn offenbar auch bewegt, nach längerer Zeit wieder einmal mit einer politischen Rede an die Öffentlichkeit zu treten. Es sei daran erinnert, daß der Kaiser bei dem Gottesdienste an Bord der „Hohenstaufen“ vor Antritt der Nordlandreise seiner Predigt die Worte zugrunde legte: „Es ward eine Finsternis über das ganze Land, bis an die neunte Stunde.“ Der dringende Wunsch, wieder aus der Finsternis herauszukommen, hat ihn zu dieser Rede veranlaßt. Nicht nur Kritik wollte er üben, sondern auch zugleich den Weg zeigen, wo der Hebel zur Besserung einzufallen hat, und dabei greift er zurück auf die Jahre der tiefsten Demütigung unseres Volkes, der Zeit vor hundert Jahren. Aber diese Zeit unseres Zusammenbruchs und unserer Erhebung ist nicht denkbar ohne die Gestalt der Königin Luise. Sie, mit der sich vor wenigen Monaten unser gesamtes Vaterland beschäftigt, erhebt er zum Vorbild für uns, als Weiswaise zur Mütterin zur Religion, zur Selbstkenntnis und zum Selbstvertrauen. Ein Aufruf an die deutschen Frauen, nicht ihre Aufgabe auf dem Gebiete des Versammlungs- und Vereinstretens, nicht in dem Erreichen von vermeintlichen Rechten, in denen sie es den Männern gleich tun, zu suchen, sondern in der stillen Arbeit im Hause und in der Familie, in der Erziehung der jungen Generation, vor allen Dingen zum Gehorsam und Respekt vor dem Vater! „Sie sollen den Kindern Klar machen, daß es heut nicht darauf ankommt, sich auszulieben auf Kosten anderer, seine Ziele zu erreichen auf Kosten des Vaterlandes, sondern einzig und allein das Vaterland im Auge zu haben, einzig und allein alle Kräfte und Sinne für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen.“ Denn „wir sind nicht geboren um glücklich zu sein, sondern um unsere Pflicht zu tun, wohl dem aber, der weiß, wozu seine Pflicht besteht.“

des Hauses, so ergibt sich daraus, daß große und bedeutende Abschnitte beiden gemeinsam sind. Hier war es, wo der Große Kurfürst aus eigenem Recht zum souveränen Herzog in Preußen sich machte, hier setzte sich sein Sohn die Königskrone aufs Haupt, und das souveräne Haus Brandenburg trat damit in die Reihe der europäischen Mächte ein. Friedrich Wilhelm I. stabilisierte hier seine Autorität „wie einen Rocher da bronze“, unter Friedrich dem Großen hat die Provinz Freude und Leid seiner Regierung geteilt, dann kam die schwere Zeit der Prüfung. Der große Soldatenkaiser der Franzosen resistierte hier im Schlosse und ließ, nachdem Preußens Macht zusammengebrochen war, seine erbarmungslose Hand Stadt und Land fühlen. Hier wurde aber auch der Gedanke der Erhebung und der Befreiung des Vaterlandes am ersten zur Tat. Auf Tauroggen folgte der begeisterte Beschluß des preussischen Provinziallandtages, als der alte eiserne Pforten der Herren mit flammender Rede begeisterte, das Wort der Befreiung zu beginnen. Und hier setzte sich mein Großvater wiederum aus eigenem Recht die preussische Königskrone aufs Haupt, noch einmal bestimmt hervorhebend, daß sie von Gottes Gnade allein ihm verleihe sei, nicht von Parlamenten, Volksversammlungen und Volksbeschlüssen, und daß er sich so als auserwähltes Instrument des Himmels ansehe und als solches seine Regenten- und Herrscherpflichten verstehe. Und mit dieser Krone geschmückt, zog er, vor 40 Jahren, ins Feld, um zu ihr noch die Kaiserkrone zu erringen. Führender, was für ein Weg bis zu dem berühmten Telegramm des Kaisers an meine selbige Großmutter: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!“ Dieses Bild würde jedoch unvollkommen sein, wenn ich nicht einer Figur gedächte, die besonders in diesem Jahre das deutsche Volk beschäftigt und von neuem gepackt hat. Es ist die Zeit unseres Zusammenbruchs und unserer Erhebung gar nicht denkbar ohne die Gestalt der Königin Luise! Auch die Stadt Königsberg und die Provinz Ostpreußen hat diesen Engel in Menschengestalt unter sich wandeln gesehen, ist von ihr beeinflusst worden und hat auch mit ihr so schweres Leid getragen. Die hohe Königin ist von vielen Seiten eingehend geschildert worden, und unser Volk hat sich in dankbarer Erinnerung mit ihr beschäftigt. Aber ich meine, das eine kann nicht genug hervorgehoben werden, daß in dem allermeinen Zusammenbruch unseres Vaterlandes, wo selbst Staatsmänner und Heerführer alles für verloren gaben, die Königin die einzige gemessene ist, die nie einen Augenblick an der Zukunft des Vaterlandes gezweifelt hat. Sie hat durch ihr Beispiel, durch ihre Briefe, durch ihre Tugenden und durch die Erziehung ihrer Kinder dem Volk den Weg gewiesen, auf dem es sich wiederfinden konnte. Sie hat die Umkehr zur Religion und zum Selbstvertrauen gewiesen. Sie hat unser Volk angeleitet zu dem Gedanken, sich wieder um den König zu kümmern und die Freiheit zurückzugewinnen. Und als sie — eine hohe Märtyrerin — verblüht war und die Begeisterung im Lande aufstammte und alt und jung zu den Waffen griff, um die Unterdrückten aus dem Lande zu treiben, da ist sie im Geiste vor den Fahnen hergeschritten und hat den Mut der Krieger belebt, daß das große Wort vollbracht werden konnte. Was lehrt uns die hohe Figur der Königin Luise? Sie lehrt uns, daß, wie sie

einfach ihr Sohn vor allen Dingen mit dem eigenen Gedanken erfüllt hat, die Ehre wiederherzustellen, das Vaterland zu verteidigen, wie Männer alle kriegerischen Tugenden pflegen sollen; wie in der Zeit der Erhebung jung und alt herbeistrebte und das letzte hergab, wie selbst Frauen und Mädchen ihr Haar nicht schonten, so sollen auch wir stets bereit sein, um vor allem unsere Rührung klären zu erhalten, im Hinblick darauf, daß unsere Nachbarmächte so gewaltige Fortschritte gemacht haben. Denn nur auf unserer Rührung beruht unser Heile. Und was sollen unsere Frauen von der Königin lernen? Sie sollen lernen, daß die Hauptaufgabe der deutschen Frau nicht auf dem Gebiete des Versammlungs- und Vereinstretens liegt, nicht in dem Erreichen von vermeintlichen Rechten, in denen sie es den Männern gleich tun können, sondern in der stillen Arbeit im Hause und in der Familie. Sie sollen die junge Generation erziehen, vor allen Dingen zum Gehorsam und zum Respekt vor dem Vater! Sie sollen Kindern und Kindeskindern klarmachen, daß es geht nicht darauf ankommt, sich auszulieben auf Kosten anderer, seine Ziele zu erreichen auf Kosten des Vaterlandes, sondern einzig und allein das Vaterland im Auge zu haben, einzig und allein alle Kräfte und Sinne für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen. Das ist die Lehre, die die hohe Gestalt uns überliefert hat, die unser Vaterland und die Bürger dieser Stadt auf ihrem schlichten Denkmal so schön „den guten Genius Preußens“ genannt hat. Ich hege die feste Hoffnung, daß alle hier versammelten Ostpreußen sich verstehen und daß, wenn sie wieder herangehen zu ihrem Vaterland und ihrer Heimaterde, sie sich von diesem Gedanken erfüllen lassen. Alles soll mitarbeiten am Wohl des Vaterlandes, gleichgültig, wer und wo er ist. Und ebenso wird für mich der Weg dieser hohen Vorbildlichen vorbildlich sein, wie er meinem Großvater vorbildlich war, als Instrument des Herrn mich beachtend, ohne Rücksicht auf Tagesansichten und Meinungen, gebe ich meinen Weg, der einzig und allein der Wohlfahrt und friedlichen Entwicklung unseres Vaterlandes gedient ist. Aber ich bedarf hierbei der Mitarbeit eines jeden im Lande, und zu dieser Mitarbeit möchte ich auch Sie jetzt aufgefordert haben. Daß diese Gesinnung in der Provinz Ostpreußen stets herrsche und mit Ihrer Hilfe in meinem Streben zuteil werden möge, darauf leere ich mein Glas. Es lebe die Provinz Ostpreußen! Hoch! Hoch!

Se. Majestät der Kaiser machte heute vormittag gegen 10 Uhr mit dem Kaiserpaar eine Ausfahrt im Automobil. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich bald darauf zu Wagen mit der Prinzessin Viktoria Luise und begleitet von dem Oberpräsidenten von Windheim zu der Provinzialblindenanstalt auf den Büßen. Die Kronprinzessin und die Prinzessin Elisabeth-Friedrich sind um 9 Uhr 50 Min. vom Ostbahnhof nach Danzig abgereist. Das Kaiserpaar ist um 2 Uhr nach Danzig abgefahren, wo es unter Glockengeläut und Fanfarenorden um 1/8 Uhr abends eintraf. Auf dem Bahnhof fand großer Zivil- und Militär empfang statt. Se. Majestät dankte mit warmen Worten auf eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters. Abends fand ein großer Pappentanz und Fackelzug statt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Nachdem bei einer Wahl von Vertretern der Passenmitglieder zur Generalversammlung einer Eisenbahn-Betriebskrankenkasse von einem Wahlvorsteher eine größere Zahl Wahlberechtigter zur Wahl nicht zugelassen worden ist, weil sie ihm nicht zuverlässig bekannt gemacht werden konnten und nachdem hierdurch die Ungültigkeit der Wahl herbeigeführt ist, hat der Eisenbahnminister angeordnet, daß die Passenmitglieder, soweit sie nicht dem Wahlvorsteher oder dem mit der Wahlbehörde betrauten ersten Stationsbeamten ihrer Heimatsstation persönlich bekannt sind oder zuverlässig bekannt gemacht werden können, ihre Wahlberechtigung durch Vorlegung des Aufnahmefreihines der Betriebskrankenkasse nachweisen.

— Ueber naturwissenschaftliche Schillerübungen an den höheren Lehranstalten hat der Kultusminister den Provinzialschulkollegien folgende Verfügung zugehen lassen: Aus den von den königlichen Provinzialschulkollegien erstattenden Berichten habe ich zu meiner Befriedigung ersehen, daß die naturwissenschaftlichen Schillerübungen in den letzten Jahren an den preussischen höheren Lehranstalten immer mehr Eingang gefunden und sich nach dem übereinstimmenden Urteil der Gutachter wohl befestigt haben. Neben den chemischen Laboratoriumsarbeiten, die den Schülern entsprechend an den meisten nünftigen Lehranstalten bereits eingeführt worden sind, haben auch naturgeschichtliche und physikalische Schillerübungen an allen Arten höherer Lehranstalten zur Förderung eines auf Grund sorgfältiger eigener Beobachtungen gewonnenen Naturerkenntnis in erfreulicher Weise beigetragen. Ich nehme gerne Veranlassung, den beteiligten Lehrern für den Eifer, den sie bei der Einrichtung und Leitung dieser Übungen bewiesen haben, meine Anerkennung auszusprechen. Bei dem hohen Werte, der dem praktischen Unterrichtsverfahren für die Anleitung zum Beobachten und selbständigen Denken, sowie für die Erkenntnis der Eigenart, der Bedeutung und begrenzten Anwendbarkeit der naturwissenschaftlichen Arbeitsmethoden beizumessen ist, sind mir weitere Verzicht der bezeichneten Richtung hin erwünscht. Wo an vereinzelten realistischen Vorkursen chemische Laboratoriumsarbeiten noch nicht stattfinden, ist auf deren Einführung mit Beginn des kommenden Schuljahres hinzuwirken. Die Schillerübungen im naturgeschichtlichen Unterricht, sowohl Beobachtungen im Schulgarten, an Terrarien und Aquarien, wie auch pflanzenphysiologische Versuche, einfache makroskopische und mikroskopische Präparierübungen, soweit sie sich für den Schulunterricht eignen, sind je nach der Klassenstufe in planmäßiger Weise in den Unterricht einzubringen. Im Pflichtenunterricht ist dort, wo die räumlichen Verhältnisse es irgend ermöglichen, darauf hinzuwirken, daß — unbeschadet der Gewinnung eines gedrängten Uebersichts über das Gesamtgebiet der Physik — auf einzelnen Teilgebieten den Schülern die Methoden der physikalischen Forschungsweise anfangs in gemeinsam vorgenommenen Übungen, später in allmählich selbständiger sich gestaltenden Einzelarbeiten nähergebracht werden. Um die Einführung bezw. die Fortführung des von Schillerübungen ausgehenden praktischen Unterrichtsverfahrens zu ermöglichen, bin ich, falls die betreffenden Anstalten

lassen nicht in der Lage sind, die in Betracht kommenden Kosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten, bereit, den vom Staate zu unterhaltenen Anstalten eine Beihilfe zu bewilligen, soweit es die zur Verfügung stehenden Fonds gestatten.

In einem Spezialfalle hat der Kultusminister darauf verwiesen, daß die Vorchrift des Lehrerbildungsgesetzes, wonach Lehrer, die die Prüfungen für das Pfarramt oder das höhere Schulamt bestanden haben, die erste Alterszulage schon nach dreijähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst erhalten, nach ihrem Wortlaut nur auf männliche Beamtene Stellen Anwendung findet. Sie kann daher auf Oberlehrerinnen an die oben erwähnten Mädchenschulen, die an die Alterszulageklasse angeschlossen sind, nicht ausgedehnt werden.

Wie aus einer Reichsgerichtsentscheidung hervorgeht, ist das Vorhandensein nationalpolnischer Bestrebungen die den Bestand des preussischen Staates gefährden, auch vom Reichsgericht anerkannt. Es handelte sich um einen Prozeß, der von einem Polen anhängig gemacht worden war, weil ihm auf Grund des § 13 b der preussischen Anstellungsgesetznovelle die Anstellungsgenehmigung verweigert worden war. Er stützte sich zur Begründung seines Anspruchs in der Hauptsache auf die bereits bei den Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus von Seiten der Polen und des Zentrums aufgestellte Behauptung, daß die Bestimmung in § 13 b gegen das Freizügigkeitsgesetz sowie gegen die Gleichheit vor dem Gesetz verstoße. Der fünfte Zivilsenat hat diese Einwendungen mit folgender Begründung zurückgewiesen: „Die Anstellungsnovelle schafft keine Ungleichheit verschiedener Bevölkerungsklassen oder Volksstämme, sie richtet sich auch nicht gegen die Polen schlechthin, sondern, gleichviel welcher Bevölkerungsklasse und welchem Volksstamme sie angehört, gegen solche Elemente, die durch nationalpolitische Bestrebungen und deren Förderung den Bestand des Staates gefährden. Wie in der Ausführungsanweisung zu § 13 b der Novelle ausdrücklich hervorgehoben wurde, fielen darunter auch solche Deutsche, die in den vom Polentum durchsetzten Provinzen mit den Nationalpolen gemeinsame Sache machten oder deren Bestrebungen begünstigten; es fielen darunter aber nicht solche Polen, die zwar ihre Muttersprache benutzten und sprachen, aber — wie beispielsweise die Masuren — in allen Beziehungen und vornehmlich sich als Preußen und Deutsche fühlten. Das Freizügigkeitsgesetz endlich steht nicht entgegen. Es läßt gewisse Niederlassungs- und Erwerbsbeschränkungen zu, z. B. im Interesse der Forstwirtschaft und des Feldbaues. Das Interesse der staatlichen Sicherheit aber könne nicht anders behandelt werden, und sei, auch vom Standpunkt des Deutschen Reiches, nicht minder wichtig und schutzbedürftig wie jene Interessen.“ Nachdem diese reichsgerichtliche Entscheidung ergangen ist, werden hoffentlich Prozesse aus § 13 b der Anstellungsnovelle in Zukunft nicht mehr anhängig gemacht werden. Das aber das Reichsgericht den Tatbestand richtig gekennzeichnet hat, indem es von der Gefährdung der staatlichen Sicherheit durch die nationalpolitischen Bestrebungen spricht, bewies die Ankündigung einer Vortragsfolge in Lemberg über das Thema „Das künftige Lemberg.“ Die Lemberger Seite veranfaßt, um der polnisch sprechenden Bevölkerung in Preußen, Rußland und Oesterreich die Fiktion beizubringen, als ob sich in dieser Schlacht Deutsche und Polen im Sinne des heutigen Nationalitätentampfes gegenüberstünden hätten, in dem die ersten unterlegen seien. Das ist, wie auch jetzt wieder betont werden muß, eine trasse Entstellung der historischen Tatsachen. Wenn aber ein polnischer Akademiker Vorträge über das Thema: „Das künftige Lemberg.“ hält, so kann der Zweck einer solchen Veranstaltung nur sein, die polnisch sprechende Bevölkerung immer wieder auf das Einzelne einer Wiederanweisung des polnischen Staates hinzuweisen. Dieses Einzelne könnte aber nur durch gewaltsame Kostrennung der ehemals polnischen Gebiete von Preußen vermittelt werden. So ist über allen Zweifel erweisen, daß die nationalpolitischen Bestrebungen tatsächlich eine Bedrohung der staatlichen Sicherheit Preußens enthalten und bezwecken.

Das Einjährigen-Bezugs und die Mittelschulen. Die im Anschluß an die Regelung des Mittelschulwesens angeordnete Erweiterung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird in der Form eintreten, daß in Zukunft die

Schüler der Mittelschulen nach erfolgreichem neunjährigem Schulgange sofort zur Ablegung der Prüfung zur Erlangung des Berechtigungsscheines zugelassen werden. Bisher konnte diese Prüfung nicht vor dem 17. Lebensjahre erfolgen. Durch die neue Ordnung werden also zwei Jahre gewonnen.

Lothales.

Merseburg, 27. August. * Apologetische Vorträge. Der durch seine religionsphilosophischen Schriften und geistvollen Vorträge in weiten Kreisen bekannte Apologet des Christentums, Herr Pastor Bernstein, dessen Vorträge in Halle so großes Aufsehen erregten, wird vom 29. bis 31. Aug. je 8 1/2 Uhr abends auch bei uns Vorträge halten. Das Thema für Montag ist: Die drei Grundrätzel der denkenden Vernunft und ihre einzig befriedigende Lösung durch das Evangelium. Dem tief sinnigen Redner wird allgemein nachgerühmt, daß er die besondere Gabe besitzt, durch die ihm eigene bildreiche Sprache die tiefsten philosophischen und religiösen Probleme jedermann leicht verständlich zu machen, sie in einer auch das feinste religiöse Gemüt packenden Weise vorzutragen und die Zuhörer vom Anfang bis zum Ende zu fesseln.

Für die dienstlichen Vorkommnisse der mit erweiterten Aufsichtsbefugnissen ausgestatteten Direktoren und Lehrer hat der Kultusminister im Einverständnis mit dem Finanzminister und dem Staatssekretär des Reichspostamts folgendes bestimmt: Den Direktoren und Lehrern steht zwar an sich das Recht, von dem Portoablosungsvermerk Gebrauch zu machen, nicht zu. Sie sind jedoch ermächtigt, als Organe der staatlichen Schulaufsicht sich des Portoablosungsvermerkes für den dienstlichen Verkehr mit dem Reichsschulinspektor oder der oberen Schulaufsichtsbehörde und für die Ausführung der im Schulaufsichtsinteresse ihnen übertragenen Aufträge zu bedienen. Auf den Vermerk ist in solchen Fällen der Vermerk zu setzen: Frei durch Ablösung Nr. 21. Für die staatliche Schulaufsicht. In Ermangelung eines Dienstfehlers. (Name.) Direktor (bzw. Hauptlehrer, Lehrer).

Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum konnte der Papierfabrik Herr W a n t g l hier in der Dampfpapierfabrik Sebastian Hellmann begehen. Der Jubilär wurde vom Fabrikhaber und seinen Arbeitskollegen vielfach durch Geschenke geehrt.

Bestohlen wurden am vergangenen Mittwoch in einer feinen Wadentast zwei Prämien unseres Domgymnasiums. Aus ihnen Weinkelbern wurden ihnen ihre Portemonnaies entwendet.

Verleidigung eines Mitangestellten ist kein Entlassungsgrund. Das Kaufmannsgericht in Halle entschied in einer Klagesache eines Handlungsgehilfen gegen seinen Prinzipal, das von einem Angestellten gegen einen Mitangestellten ausgesprochene beleidigende Äußerungen nicht zur sofortigen Entlassung berechtigen, obwohl sie durchaus nicht zu billigen seien. Sie geben den Verleidigten nur das Recht zur Erhebung einer Privatklage, zu sofortiger Entlassung berechtigt nur Verleidigung des Geheis oder von Vorgesetzten.

Die letzte Beförderungsgelienheit für Briefe nach Deutsch-Nariva, Ägypten (Nubien, Sudan), Tripolis, Banghaz fällt für den 27. August (ab Berlin Halbanter Bahnhof 10.30 nachm.) fort, weil der betreffende Dampfer der ostafrikanischen Zwischenlinie erst am 5. September statt am 29. August von Neapel abfährt.

Die behandelt man Brandwunden? In der „D. L.“ veröffentlicht ein Leser genannten Blattes folgendes Mittel über die Behandlung von Brandwunden, das wir an dieser Stelle auch unseren verehrten Lesern mitteilen: Ich habe ein vortreffliches Mittel erprobt, das ich zum allgemeinen Nutzen mitteile. Hat man sich verbrannt, so nehme man sofort Spiritus, sei es reiner, sei es denaturierter, und gieße ihn reichlich über die verbrannte Stelle, oder tauche die Brandstelle falls es angeht, in den Spiritus hinein, und der Schaden ist gehoben, es entsteht keine Brandblase, und der Schmerz ist augenblicklich gestillt! Man denke nicht, daß dieses Verfahren schmerzhaft ist; nein, im Gegenteil, es ist, als ob ein kalter Rauch alles Brennen und allen Schmerz hinwegnimmt. Weil aber diese Behandlungswiese nur bei sofortiger Anwendung des Spiritus hilft, sollte in jedem Haushalt eine Flasche mit Spiritus an leicht zugänglicher Stelle bereitstehen.

Plagiatener. Sonntag, den 28. August, vermittags 11 Uhr in den Anlagen am hinteren

Ortharbsteich. Programm: 1. Be pere de Victor, Marsch von Ganne. 2. Ouverture „Krieg“ von R. Wagner. 3. Die Parade der Jüdischen, Charakterstück von Joffe. 4. Serenade spanische von Metra. 5. Zwei Rosenblätter von W. A. G. C. Eulenburg. 6. Rgl. Preuß. Wines, Marsch Nr. 9.

Provinz und Umgegend.

Aus der Osteraue, 24. Aug. Die Beschreibungen unserer Landwirte, daß die zu reichlichen sommerlichen Niederschläge nachteilig auf die Kartoffeln wirken würden, haben sich leider bestätigt. Kranke Knollen finden sich zahlreich. Raizerkone weist viel kranke Knollen auf; auch die Qualität der Kartoffeln läßt zu wünschen übrig; das Wachstum der Knollen ist wesentlich beeinträchtigt worden, da die Kartoffeln zu früh verrotet sind. Der Ertrag bei den frühen Sorten entspricht kaum 1/2 des Normalertrages. Aber auch bei den späteren Sorten zeigen sich krankhafte Erscheinungen, und namentlich in schwererem Boden blühen diese häufiger sein, als im sandigen, in welsch letzterem die Kartoffeln überhaupt heuer besser geraten sind.

Halle, 24. Aug. Ein für das Halle'sche Musikleben bedeutungsvolles Unternehmen ist mit dem heutigen Tage ins Leben gerufen worden. Die Direktion des Stadttheaters (Herr Geh. Hofrat Richards) hat beschlossen, an Stelle des bisher nur für 7 1/2 Monate engagierten Theater-Orchesters ein ganzjährig engagiertes Symphonie-Orchester zu gründen.

Gisena, 25. Aug. Tödlich verliert wurde gestern in der Buttkäbter Flur, wo er der Jagd oblag, der Lehrer Ernst Lang aus Gehaus aufgefunden. Er hatte einen Schuß in den Mund erhalten. Sein Jagdgewehr lag abgehoben neben ihm.

Schmalzkeiden, 25. Aug. Im nahen Haindorf hatte sich ein junger Mann, der im Oktober bei den Jägern eintreten mußte, im Garten eine Ziehscheibe aufgestellt und schloß mit einem Fehlschuß, nach dem er sich zu übergeben wollte ein Schuß fehl und traf unglücklich Weise ein vorübergehendes 20jähriges Mädchen in den Kopf. Die Kugel blieb im Hinterkopf sitzen und konnte bisher noch nicht entfernt werden. Der Zustand ist bedenklich.

Uten, 26. Aug. Die Jägerjagd hat hier gleich an den ersten Tagen nach der Eröffnung gute Ergebnisse gehabt. In der Dessauer Fehlschlag, die seit Jahren schon von Dessauer Jägern gepachtet ist, schossen 4 oder 5 Jäger an einem Nachmittage 56 Fühner. Auf der Aghelauer- und Klührenschen Jagd wurden je 12 Fühner von je zwei Jägern erlegt. Die Fühner kosten das Stück 1 Mk. Literaal wird zugegeben, daß es in diesem Jahre viel Fühner gibt. Man rechnet damit, daß sie noch billiger werden.

Radolfstadt, 25. Aug. Im benachbarten Schmarza tritt die Diphtheritis unter Kindern und auch Erwachsenen in besorgniserregender Weise auf. Sämtliche sechs Schulklassen sind betroffen worden, auch wurde die angemeldete Einquartierung abgelehnt.

Quersfurt, 25. Aug. Heute nachmittage brach in dem Gehöft des Bahnspektors Wilhelm Schmidt Feuer aus. Ein Stallgebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dabei wurden die daselbst lagernden Stroh-, Futter- und Heuwarden in Raub der Flammen. Ueber die Entstehungssache ist nichts bekannt.

Wittenberge, 25. Aug. Ein Hamburger Herr kaufte auf dem Wochenmarkte in einer Fischhandlung einen 7/8 pflündigen Hecht. Als der Fisch ausgenommen wurde, fand der Käufer im Magen des Tieres — eine goldene Herrenreife, die nach Angabe eines Zumeilers einen Metallwert von 300 Mark repräsentiert.

Seitigenstadt, 25. Aug. Unsere Polizei hat jetzt das Boltern an Bolteranden verboten. Der Brauch, am Vorabend der Hochzeit Scherben, Töpfe und dergleichen mehr vor dem Hause der Braut mit möglichst viel Getraich und Lärm zu zertrümmern, wurde von vielen als Unlauterkeitsbezeugung für die Ehe angesehen und ist sehr alt. Unsere Polizeiverwaltung macht jetzt damit ein Ende. Sie gibt öffentlich bekannt, daß nach § 4 der Straßenordnung das Werfen von Straßen mit alten Töpfen, alten Scherben aller Art, besonders aus Glas, an den sogenannten Bolteranden verboten ist und daß Zuwiderhandlungen unmissverständlich mit den höchsten zulässigen Strafen geahndet werden sollen.

Bermischtes.

Dom, 26. August. Die Stadt Canall in der Provinz Piemont ist infolge eines Pestons vollständig zerstört worden. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß. Von Alexandria und Turin ist Hilfe per Bahn eingetroffen.

Es erfolgte eine furchtbare Detonation und Genfer wurde hauptsächlich in Stücke gerissen. Das Motiv des Selbstmordes sind finanzielle Sorgen. Er hinterließ eine große Zahl Wittibverlierer.

Brüssel, 26. Aug. Diejenigen Blätter zufolge sind in der heiligen Ausstellung heute morgen ein Engländer und ein Deutscher verhaftet worden. Sie hatten in der deutschen Abteilung ein Versteck für Petroleum ausgegraben und waren eben im Begriff, es anzuzünden. In diesem Moment erfolgte die Verhaftung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Konstantinobel, 26. Aug. In Willet Diarheit erfolgte ein heftiges Erdbeben. 1500 Häuser sind eingestürzt. Viele Menschen sind ums Leben gekommen. Mehrere Einzelbetten seien noch.

Wien, 20. Aug. Am süßlichen Ende der Stadt entstand zwischen einer größeren Anzahl dort lagernder Jäger eine Streitigkeit, in deren Verlauf die Jäger unter sich gegenseitig schwere Verletzungen beibrachten. Ein in der Nähe wohnender Metzgermeister, der dem Streite zugegen hatte, wurde als bald von der Bande überfallen und schwer mißhandelt. Erst als beträchtliche Polizeiverkärungen aus der näheren Umgegend herangezogen wurden, gelang es, die Kampfbeteiligten auseinander zu bringen. Mehrere Jäger wurden in Haft genommen. Der Zustand ist bedenklich.

London, 26. Aug. Eine furchtbare Epibemie von Genestirare macht sich seit etwa 14 Tagen hier und in der Umgebung bemerkbar. Ungefähr 130 Personen sind an der gefährlichen Krankheit erkrankt, 40 Opfer sind bereits zu verzeichnen.

Mannheim, 26. Aug. Hier lebte ein 19jähriger Jagelöhner mit seiner Geliebten, einer Wärdin, zusammen. Aus dem Verhältnis war ein Kind hervorgegangen, das dem Arbeiter in seinem Fortkommen hinderlich war. Nun schlüßte der Vater, als seine Braut abwesend war, dem Kinde Salzflure in den Mund. Das Kind starb wenige Stunden darauf im Krankenhaus unter entsetzlichen Qualen. Der Arbeiter wurde verhaftet.

Königsbrunn, 26. Aug. Beim Beschäftigungsschießen des 2. säch. Feldart. Regts. Nr. 28 aus Pirna ereignete sich in Gegenwart des Generalinspektors Erzbirnen Bernhart von Sachsen-Weißenfels auf dem neuen sächsischen Zuspensivplatz ein schwerer Unglücksfall. Von dem Splitter einer zu früh explodierenden Granate wurde ein Einjährig-Freiwilliger des Regiments so schwer verletzt, daß er am gleichen Tage im Dresdener Garnisonlazarett verstarb.

San Schaffhausen, 26. Aug. In dem Vororte von Wilbau, Bahrato, ereignete sich eine furchtbare Feuerwerksdetonation. Das Unglück ereignete sich abends 10 1/2 Uhr, in dem Augenblick, als das letzte Stück eines Feuerwerks abgebrannt werden sollte.

Die Wöllerschüsse fingen eben an zu brennen, als ein vielfimmiges Schmerzensgeschrei den ganzen Garten erfüllte. Einer der großen Wöllerschüsse war explodiert und hatte entsetzliches Unglück angerichtet. Die Gesandten des Wöllerschützen lagen wie Weschle umber. Auf allen Seiten lagen Verwundete. Die Zahl derselben wird auf 50 geschätzt. Unter den Opfern der furchtbaren Katastrophe befindet sich auch eine 50-jährige Frau, die auf ihrem Arme ein kleines Kind hielt. Das Gesäß der Frau wurde zur Hälfte weggerissen. Sie starb kurz nach ihrer Entlieferung ins Hospital. Dem Kinde wurde die Brust aufgeschnitten, so daß es auf der Stelle verstarb. Einem 10-jährigen Wöllerschützen wurde der Hinterkopf durch den Hals. Beide sind ihren schweren Verletzungen erlegen. Außerdem wurden noch eine Anzahl Personen lebensgefährlich verletzt. Die Ausbreitung der Geschoße war derart, daß die Zuschauer in den vordersten Reihen an der Wöllerschüsse fast alle am Kopfe und an der Brust verletzt sind. Mehrere Schmerzerlegter rufen auf dem Tode. Die Katastrophe hat eine große Bewegung in Wilbau heraufgerufen. Die Veranlassung des Feuerwerks wurde verpakt.

Advertisement for Salem-Aleikum Cigarettes. Includes text: 'Wichtig für Cigaretten-Raucher!', 'Schützen Sie sich vor wertlosen Nachahmungen...', 'Salem-Aleikum Cigaretten', 'Fabrik-Ansicht', 'verlangen und genau die Firma auf jeder Cigarette beachten.', 'Orient. Tab. & Cigart.-Fabr. Yenidze, Inh. Hugo Zietz Dresden', 'Preise: Nr. 4 5 6 8 10 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.'

Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter in hervorragend schönen Kleider-, Blusen- und Kostümstoffen

Sammeten- und Seidenstoffen
in außerordentlich reichhaltigen Sortimenten.

sowie in

neuesten Herbst-Kostumes — Paletots — Röcken —
fertigen u. halbfertigen Kleidern u. Blusen.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

II Entenplan II.

II Entenplan II.

Bekanntmachung.

Für diejenigen unserer Mitbürger, welche sich an der zu Ehren der Veteranen hiesiger Stadt am 2. September 1910, Nachm. 1 Uhr im „Tivoli“ stattfindenden Festafel beteiligen wollen, liegt Einzeichnungsliste bis zum 28. August cr. abends im Restaurant „Tivoli“ aus. (1809)

Die städtische Commission zur Vorbereitung der Sedanfeier 1910.

Alle leistungsfähige deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit den modernsten Einrichtungen (1847)

sucht für den südlichen Teil der Provinz Sachsen rührigen General-Agenten.

E-proble Fachleute wollen Bewerbungen mit Angaben über ihre bisherige Tätigkeit im Fach einreichen unter J. O. 14412 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Zum Ernte-Dankfest

- empfehle zum Backen mit 5 Proz. Rabatt:
 - Hofinen la.** Pfd. 45, 40, 35, 30 Pf.
 - Sultaninen** ohne Stein Pfd. 50, 45, 40, 35 Pf.
 - Korinthen** Pfd. 40, 35, 30 Pf.
 - Mohn** extra fein, auf Wunsch gemahlen Pfd. 38 Pf.
 - Süße Mandeln**, zitagroße Pfd. 125, 120 Pf.
 - Backmargarine**, Süßrahm 70 Pf.
 - Butter** (ohne Salz) Pfd. 80 Pf.
- Alle anderen Waren ebenfalls zu den bekannt billigsten Preisen. (1851)

Markt 7. **Otto Dorn.** Markt 7.

Lichtbad helios

Merseburg, Weihenstepferstr. 9. Telefon 320.

Elektr. Lichtbäder.

Erfolge: Kurverfahren bei Rheumalimus, Njklas, Gicht, Faltkrampf, Wismas, Luftbröhntatarrh, Nervens, Haut, Blasen-, Magenleib. Täglich, auch für Damen offen Sonntag 8-11 Uhr.

Trauerfeier wegen

bleibt das Geschäft von (1855)

G. Hoffmann

Montag nachmittags von 1 Uhr an geschlossen.

Suche für mittl. Bauerngut, Nähe Leipzig, für einzelnen Herrn eine

Wirtschafterin

per 1. S. pr. Frau Rane, Schenklich, Kirchstr. 3. St. u. Noermittl. (1843)

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit dem Assmannhäuser natürlichen Gichtwasser. An doppelkohlen. Lithion stärkste Therme. Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen: **Nieren- und Gicht, Rheuma, Steinleiden, Blasenkrankungen.** Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Haupt-Niederl. A. Diosegi, Domapotheke Merseburg. Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch **Gichtbad Assmannshausen am Rhein.** Saison Mai bis Ende Sept.

Neue Pflanzwagen, Fleischwagen, sowie ein fast neuer Hinterlader stehen billig zum Verkauf.
Richard Köhler,
Lützen, Bismarckstraße 40.

Düngekalk

Ia gebrannten Stückkalk, II gemahlene gebrannten Kalk von höchstem Düngewerte liefert der Verkauf-Verein Sächsisch Thüringischer Kalkwerke G. m. b. H., Gera-Reuss. Produktion 25 000 D.-Wg. das Jahr. — Feinste Zeugnisse und Referenzen :: ::

Bis zum 1. Oktober bin ich **verreist.** Die Herren Kollegen vertreten mich. (1845)
Dr. Brohmann.

Loden-Pelerinen empfiehlt **H. Schnee Nachf.** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Zahn-

wasser Odol à 85 Pf. u. 1 M. 50 Pf., Thymol 75 Pf., Kosmin 1 M. 50 Pf., Salicyl- u. Thymol-Pasta 50 Pf., Kalodont 60 Pf., Myrrhentinktur

bei **Oskar Leberl,**
Drogen u. Parfümerie, Burgstraße 18.

Gas-Kocher jeder Größe, mit und ohne Gefäß,
Gas-Plätten, (1741)
Gas-Badeöfen,
Gas-Kronen,
Gas-Zuglampen empfiehlt billigst

Louis Müller,
Klempnermeister, Gothardstr. 33.
Zustallat. für Gas- und Wasseranlagen.
Bade-Einrichtungen.

Germanische Fischhandlung. Empfehlung frisch auf Eis:

- Schellfische,
- Shollen, Cabeljau, Büdlinge,
- Hundern, Hal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Zitronen.

W. Krämer.

Wegen Umbau meines Schanlagens gebe ich um Platz zu schaffen, die dort aufgestellten Lejen zu (1850)
aufgewöhnlich billigen Preisen ab.
Herm. Stein, Töpfermeister.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostlos! Ich habe mich auf Wunsch freigegeben, weil ich an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutsüchtungen, sowie an Hämorrhoiden, Fibrillen, offene Bais, Entzündungen etc. leide, mit wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungs-schreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Wir suchen 1. schnell entschloff. Käufer bei sof. Uebernahme oder April 1911 (1852)
Rittgt. b. 600.000 Mk.
Bede. gt. Meter, mögl. o. Wald, geräum. Herrenh., bis 5 Km. z. Stadt m. höh. Schulen zw. Halle-Weiszig — Merseburg — Weiszig jels — Zeitz. Off. erb. an **Wth. Sennig & Co., Dessau.**

Automobile Gelegenheitskauf.
1 4 cylindr. 4 fähig. s. modernes Auto mit Verbed, compl. Beleuchtung und guter Verfertigung ist für Mk. 2.400.—, 1 2 cylindr. 2 fähig. Auto „Opel“, mit Verbed u. Beleuchtung ist für Mk. 1800.— sofort unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. (1834)
F. A. Delmhorst, Weimar.



Neueste gutte Kinderwagenfabrik Sachsen und einige deutsche, welche direkt mit Familien arbeitet u. antwortungsbefähigt. Praktischer als Ihnen findet ist **Julius Trebbar in Grimma**

Reisekörbe.
4,25 4,75 5,80 6,80 7,80 Mk. u. circa 70 Stück jeder Größe am Lager.
Otto Müller, Weiskenselferstr.

Uhren, Ketten, Goldwaren u. optische Artikel in großer Auswahl.
Paul Nitz, Merseburg, Ober-Burgstraße 6.

Persil das selbsttätige **Waschmittel**
gibt blendend weisse Wäsche, ist gar unschädlich u. billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf, auch der weltbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

Die Beisetzung unseres lieben Entschlafenen, des Kaufmanns

Paul Hoffmann,

findet Montag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim- gange unsrer teuren Entschlafenen sagt hiermit

innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau verw. Berta Weber, geb. Scheer.

Merseburg, 26. August 1910. (1844)

Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen

führt fachgemäss aus (1852)

Elektrot. Installations-Bureau G. Liebmann, Merseburg, Telefon 360. Burgstr. 9.

Robert Rosenberg Bankgeschäft

HALLE a. S., Augustastrasse 5.

Fernsprecher No. 366 und 1287.

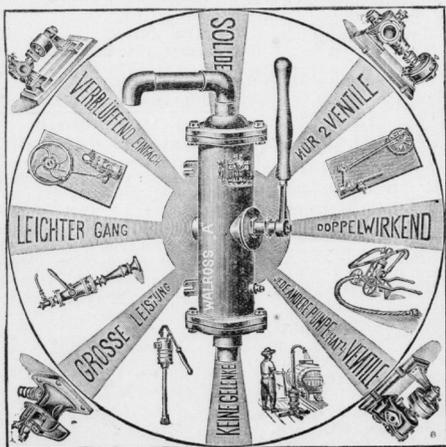
Reichsbank-Giro-Konto Postcheck-Konto Leipzig 5704.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art. Diskontierung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von baren Darlehen. Kontokorrent- und Scheckverkehr. Annahme und Verzinsung von Bareinlagen auf kurze und längere Kündigung. Kulante Besorgung aller sonstigen bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

629) Hypotheken-Regulierungen.

ist ein Festfrieren und Festrosten

Durch neuen, gesetzlich geschützten Kolben



bei den Sandmaschinen angeschlossen.

Justus Oppel, Merseburg a. S.

Installationsgeschäft. (1853)

Städtisches Eisenmoorbäd Schmieberg
Bez. Halle

Wur Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden. Prospekte durch den Magistrat.

Berliner Konfektionshaus

Merseburg (Inh. Franz Sonntag) **Gotthardtstr. 25.**

Um mit den noch vorhandenen Sommerbeständen vollständig zu räumen, verkaufe ich ohne Rücksicht auf den früheren Wert, so lange der Vorrat reicht.

Auf Tischen ausgelegt, zum Aussuchen.

- | | | |
|--------|---|---|
| Ein | } Damen-Blusen zum | jetzt 2. ⁷⁵ 1. ⁹⁵ 65 ^{Pfg.} |
| Posten | | |
| Ein | } Kinder-Kleider zum | jetzt 2. ⁹⁵ 1. ⁵⁰ 65 ^{Pfg.} |
| Posten | | |
| Ein | } Reinwollene Mousselin-Blusen zum | jetzt 3. 25 |
| Posten | | |

Täglicher Eingang von Herbst- und Winter-Neuheiten.

Warum

finden **Rex-Conservengläser** **Borratskoffer**

heute allgemein bevorzugt? (1748) **Weil** dieselben

1. keine Nachabimung veralteter Systeme,
2. praktisch in ihrer Form u. Anwendung,
3. leistungsfähig durch ihre Konstruktion,
4. zuverlässig im Gebrauch,
5. für alle bestehenden Systeme passend,
6. vorzüglich in Qualität,
7. billig im Preise sind.

Ein Versuch überzeugt von der Wichtigkeit vorstehender Angaben.

Verkaufsstelle:

Otto Bretschneider
Kl. Ritterstr. 5 Fernruf 388.
600,000 Mark

Instituts- u. Bezoatgeber sollen auf gute Ackerhypothek zu günst. Beding. lange unfindbar ausgelassen werden. Bankgeschäft, H. Silberberg, Salberstadt.

Matulatur
ausgeben in der Kreisblatts-Druckerei.

Tivoli-Theater

Sonntag, 28. August, Anfang 8 1/2

Der **Veilchenfresser.**

Lustspiel in 4 Akten v. Moser.

Christliches Volksfest für Heidenmission.

Am kommenden Sonntag, 28. August, nachm. 1/2 4 Uhr findet im Garten des „Tivoli“ ein

Missionsfest statt. Der Missionar Mehl aus Indien wird von seinen Schülern erzählt.

Alle evang. Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. (Bei ungl.igem Wetter findet das Fest im Saal statt.)

Vorträge

der bekannten Apologet, Herr Pastor **Verstein**, wird vom 29.-31. August, je 8 1/2 Uhr abends im **Casino** apologetischer Vorträge halt. n. Montag wird er sprechen über: (1842)

Die drei Grundkräfte der denkenden Vernunft und ihre einzige Lösung durch das Evangelium. Damen und Herren aller Stände sind freundlichst eingeladen.

Stenographie Stölze = Schrey.

Montag, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr

wird ein **Unterrichtskursus**

für Damen und Herren im Vereinslokal „Herzog Christian“ eröffnet. Annehmungen (auch zu Einzelkursen) erbeten bei Herrn **Schumann**, Blum.-straße 6, oder zu Berlin. Unterricht im

Maschinenschreiben wird jederzeit erteilt. Anmeldungen erbeten bei Herrn **Gimpel**, Friedrichstr. 13 oder im Verein. **Stenographenverein „Stölze“.**

Die Jagdordnung

auf den Grundstücken des gemein- schaftlichen Jagdbezirks der Gemeinde **Schadendorf** soll am 12. September, nachmittags 6 Uhr, im Gasthause hieselbst öffentlich ver- packt werden. (1846)

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. **Schadendorf**, den 28. August 1910. **Der Jagdvorsteher.**

Pferde zum Schlachten

läuft jederzeit u. zahlt höchste Preise **H. Thurm**, Inh.: **Johannes Thurm**, Halle a. S., Claudiusstr. 79. — Telefon 518. (1746)

Zur Uebernahme von Möbeltransporten unter Garantie tadelloser Ausführung hält sich empfohlen

Merseburg **A. W. Haase** Halle a. S. Markt 33. Merseburgerstr. 151.



Beitragmäßige Betrachtungen.

Die neueste Not!

Es geht ein Schredsgespinnst empor, — das macht in diesen Tagen — den Menschen ach, das Herz so schwer — und bringt viel neue Klagen, — die Fleischnot heißt es allgemein, — es wurden teurer Mehl und Schmalz, — drum ist in deutschen Landen — die reue Not entstanden! — Von Feuer-Wasser-Hungerknoten — hat man schon viel gelesen, — doch daß auch eine Fleischnot droht — ist wohl kaum dagewesen — mit andern Mitleid treu gefüllt, — nimmt sie den Kauf durch diese Welt — die nun in Fleischnöthen — sich wild beschränken müssen! — Sie kam, man mußte selbst nicht wie, — sie hat sich aufgewunden, — nun ist sogar das liebe Mehl — von seinem Wert durchdrungen, — die Preise steigen pou a pou — auf eine schwindelhafte Höhe — sie steigen immer weiter, — das macht betrübt statt heiter! — Die Hausfrau sonst so sanft und mild — ist gänzlich aus dem Häuschen — und fragt der Hausherr furchtsam: — Wo fehlt es denn mein Mühschen? — dann ruft sie, daß es schaurig gellt: — Es fehlt gar sehr am Weizenkorn — soll ich das Mehl nicht wässern, — dann bitte aufzubessern! — Der Vater hört es lummervoll, — „mehr Geld“ das kann ihn täuschen, — er weiß nicht wie er's machen soll — sich weiter einzuschränken, — schon still er fesselt Wagen's Not — des Abends oft mit fülligen Brot — die Wurst läßt er besette — sonst geht er schließlich pleite! — Jezt wird es auch der Köchin schwer, — zu pfeifen den Soldaten — ihr Liebster kommt schon garnicht mehr, — er ist krieg mit dem Braten! — Hvor hat die Waacke ihrem Schatz — gegeben nützlich als Ersatz — ein Töpfchen Marmelade, — doch er biest fort, — wie schade! — Die Weisungen brauchen jetzt mehr Schmalz — das Ausland soll ergänzen, — die Fleischer und die Metzger schreien: — o öffnet doch die Grenzen, — und laßt, das kann nicht schädlich sein — von draußen Kuh und Kalber ein — und Ochsen stark und schön, — denn hier gibt's doch zu wenig! — Die Fleischnot droht, das ist nicht nett, — schon lechzt ich mit Weiden: — Es gibt flur Schmalz und Kotelet — Karottchen nurr und Mören! — Mal ein Kaninchen in den Rauch — doch so lebt man nicht weiter — wie ehedem! — Ernst Feiter.

Lokales.

Merseburg, 27. August

Wann verläßt der Anspruch auf Konventionalkasse? Diese Rechtsfrage unterlag der Entscheidung des Berliner Kaufmannsgerichts. Der in der betreffenden Konvention auf Zahlung einer Konventionalkasse verlassene Handlungsgehilfe wandte Verjährung ein, da der Anspruch der klagenden Firma bereits über zwei Jahre alt sei. Das Kaufmannsgericht entschied jedoch, daß die Forderung der Firma noch nicht verjährt sei. Der Anspruch auf Zahlung einer Konventionalkasse verjährt worden ist, unterliege nicht der kurzen, zweijährigen Verjährung. Es trete somit die allgemeine, die 30 jährige, Verjährungsfrist in Kraft.

Verantwortlich für praktische Landwirtschaft und Gärtnereiwissenschaften. Am 18. Oktober d. J. eröffnet die Lehranstalt für praktische Landwirtschaft und Gärtnereiwissenschaften ihren dritten Lehrgang. Die bezw. Landwirtschaftlichen und Gärtnereiwissenschaftlichen Lehrpläne sind mit besonderer Vorbildung, die in späteren Lehrgängen vertiebt als Verwaltungsbegm. als Wirtschaftsführer tätig sein wollen und aus Mangel an Zeit oder Geld eine landwirtschaftliche Hochschule nicht besuchen können, Gelegenheit zu geben, sich eine ausgedehnte theoretische Fachbildung zu verschaffen. Sie stellt somit ein Mittelglied zwischen den landwirtschaftlichen Winterkursen und den hochschulmäßigen Winterkursen dar. Der Unterricht wickelt sich nur im Wintersemester, trotzdem erstreckt er sich sowohl auf die grundlegenden Fächer Naturwissenschaften, insbesondere Chemie und Volkswirtschaft) wie auf alle sonstigen Gebiete der Landwirtschaftswissenschaft. Selbstverständlich wird auch die Verwaltungsbegm. entsprechend berücksichtigt. Am Schlusse des Semesters findet eine öffentlichkeitsrechtliche Hochschule statt, die Besondere Prüfung vor einer besonderen von der Landwirtschaftskammer eingesetzten Kommission bei freiwilliger Beteiligung statt. Um fernern den Besuchern der Anstalt Gelegenheit zu geben, auch einen Kursus über ihre praktische Verhältnisse zu erlangen, können sie sich im Vorfeld an die besagte Hochschule für praktische Landwirtschaft unterziehen. Den Absolventen beider Prüfungen wird die Führung eines Titels zugestanden. Es ist schließlich noch bemerkt, daß die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen für die benötigten Mitglieder des Verwaltungsbegm. die Provinz Sachsen, welche die Anstalt besuchen wollen, auch in diesem Jahre wieder 600 Mark zur Gewährung von Stipendien zur Verfügung gestellt hat.

Provinz und Umgegend.

Wespe, 25. Aug. Zu einer erschütternden Feyer gestaltete sich das Begräbnis des hier, wie von uns berichtet, während seines Erholungsurlaubes plötzlich verstorbenen Hans Hugo Fröblich. Der junge Soldat, der diesen

Verst zu dieser Weise entlassen werden sollte, war während seines Urlaubs krank gewesen, hatte sich aber bereits soweit wieder erholt, daß er die Kirche im Heimatsdorf besuchen konnte, ja er hatte bereits seine Sachen nach Potsdam zur Garnison gesandt, als ein Herzschlag ihn aus dem Leben raffte. Die verpöhlerte Deputation seiner Schwadron erschien gerade auf dem Friedhofe, als der Oberpfarrer in warmen und ergreifenden Worten über das Soldaten- und Soldatenschild sprach. Militär-, Krieger- und Radfahrerverein sowie die Jugend gaben dem so plötzlich Verstorbenen das letzte Geleit.

Stendal, 26. Aug. Beim Baden in der Elbe ertranken gestern nachmittags dem „Intelligenzblatt“ zufolge die beiden 10 und 11 Jahre alten Töchter des Bürgermeisters Kruse.

Gotha, 25. Aug. In dem zum Bergzweig-Gotha gehörenden Dorfe Pferdingsleben befindet sich als letzter Rest einer ausgestorbenen Art deutscher Landwirtschaflicher Pflanzung eine Waldmühle, welcher aber voraussichtlich auch in aller nächster Zeit das Sterbelloch ertönen dürfte. Vom 13. bis ins 18. Jahrhundert hinein gebirte der Anbau des Fächerwades in einem großen Teile Mittel- und Ostdeutschlands zu einem der ertragreichsten Zweige der Landwirtschaft. In Thüringen wurde besonders in den als „Waldmühle“ bekannten Orten Erfurt, Arnstadt, Tennstedt, Rangenalza und Gotha und in den Dörfern ihrer Umgebung der Anbau dieser Pflanze betrieben, und zur Zeit der höchsten Blüte des Waldbaues besaßen sich die Bewohner von nahezu 300 thüringischen Ortshäusern mit der Kultur des Wades und mit der Verarbeitung seines Fasstoffes. Die Waldmühlen wurden aber mit der Einführung des Indigo dem allmählichen Verfall überlassen. Zuletzt fanden noch zwei in Pferdingsleben. Die eine wurde in das „Lusthaus“ Museum geschafft, die andere war noch 64 in die letzten Tage getrieblig im Gebrauch. Der Besitzer hat allerdings bei der Gewinnung des Fasstoffes seinen Nutzen mehr erzielt, nur aus Anhänglichkeit an die seit längerer Zeit in seiner Familie vererbte Einrichtung baut er noch ein wenig Wad an. Dem Besahmen nach will er aber nunmehr den fernern Betrieb der Mühle einstellen.

Suhl, 25. Aug. Einem Landwirt in Müllbach war kürzlich ein Quantum Korn vom Felde weg entwendet worden. Der Bestohlene sprach abends im Wirtshause von dem Diebstahl und sagte kühn, daß er den Aufbruch mit Hilfe eines Polizeihundes aufzufinden machen werde. Die Auswanderung vom Felde zu Ohren gekommen und hatte ihn derart in Angst gebracht, daß er am nächsten Morgen räumlich das gestohlene Gut dem Eigentümer zurückgab.

Frensburg, 25. Aug. Die Unruhe hat ihre ersten Opfer gefordert. Beim Spielen mit anderen Kindern an der Unruhe erkrankt das 4 Jahre alte Söhnchen des Bankwirts Otto Welt in Ritzig. Der Besahm des Knaben konnte noch nicht geboren werden.

Widderleben, 26. Aug. Das Kuratorium der städtischen Sparkasse hat jetzt Gelesenheit zur Ansammlung kleiner und kleiner Beträge durch teilweise Ausgaben von Sparbüchern an jedermann. Der eine Sparanlage von 3 Mark nachweist, die dann der Sicherheit wegen geparkt und bei der Rückgabe der unbeschädigten Sparbüchlein wieder freigegeben wird. Den Schluß bildet die Sparkasse bis zur Rückgabe der Sparbüchlein die dann in Gegenwart des Inhabers geöffnet, der Inhalt gezählt und als verzinsliche Einlage in das Sparkassenbuch eingetragen wird. Die Einführung dieses Sparsparlanssystems wird hier freudig begrüßt.

Stahfurt, 25. Aug. Eine Verhaftung unter erschwerenden Umständen wurde von der hiesigen Polizei vorgenommen. Der 16-jährige Arbeitsbursche Trautwein, welcher als „E. H. Schrank“ wegen Einbruchdiebstahls zu einer Gefängnisstrafe verurteilt war, sollte nach Verführung nach der Branngewerkschaftsanstalt Wilhelmshof bei Rotenburg gebracht werden. Der Polizeibeamte, der den Auftrag hatte, den Burschen aus der elterlichen Wohnung abzuholen, wurde von den Eltern, namentlich der Mutter, tätlich angegriffen, auch wurde die Wohnung verbarrikadiert. Unter Heranzugung zweier weiterer Polizeibeamten wurde schließlich von einem Schlosser die Wohnung gewaltsam geöffnet. Die Beamten fanden den Mann im Bett liegen und unter ihm lag der Junge verstaubt, der nunmehr mitgenommen wurde.

Grasch, 25. Aug. Wie es einem Gastwirt mit „Genossen“ ergehen kann, mußte ein Gastwirt in der Umgegend erfahren. Die „Genossen“ hatten „ihre“ Lokal bei ihm, der Saal stand ihnen zur Verfügung, bis zum frühen Morgen wurde gezecht und Vergnügen

folgt auf Vergnügen. Dazu war der Wirt noch gutmütig, er hat die Bechen angeteilt und noch bares Geld ausgegeben und jetzt — haben sie ihn boykottiert, kein „Genosse“ verkehrt mehr bei ihm, sie haben, bei einem anderen Wirt „ihre“ Lokal gefunden. Wie lange?

Beteranen-Ehrungen.

Berlin, 27. Aug. Eine Spende für hilfsbedürftige Beteranen hat auch die Fiedebauer Gemeindevertretung beschlossen. Jedem im Orte ansässigen hilfsbedürftigen Kriegsteilnehmer von 1870/71 sollen am Sedantage 30 M. in bar als Geschenk der Gemeinde überreicht werden.

Röln, 27. Aug. Die hiesigen Stadterordneten bewilligen für die hiesigen Kriegsveteranen, die kein höheres Einkommen als 1200 M. jährlich verzeichnen, eine einmalige, am Sedantage zu zahlende Ehrengabe von je 15 M. Im ganzen ist zu diesem Zwecke der Betrag von 30000 Mark ausgezahlt. Von der Stadtverwaltung wurde eine weitere Vorlage über die dauernde Unterstützung der Beteranen angekündigt.

Stöttingen, 26. Aug. Die städtischen Kollegen beschlossen einstimmig, den Beteranen der Feldzüge von 1864, 1866, 1870/71 einen jährlichen Ehrenlohn zu bewilligen. In Betracht kommen jedoch nur Beteranen mit einem Einkommen bis zu 1200 M. Die geringste Summe beträgt 15, die höchste 35 M. Für das laufende Jahr wurden 2352 M. zu dem gedachten Zwecke zum Haushaltsplane nachbewilligt.

Kleines Feuilleton.

Eine höchst originelle Spielordnung hat der in Berlin in der Wilhelmstraße ausgeübene Spielklub „auf Aktien“ gehabt; in derselben hieß es wörtlich: „Verluste sind mit Wagnerswäde zu tragen. Klagen und Jammer ist lächerlich und wirkt lässig auf die übrigen Teilnehmer. Verluste sind nur der Wama oder der Walschfrau zu ersählen. Ruhe ist die erste Spielerspflicht!“

Die Tische im Damenkleide lehren wieder. Nach dem bekannten Worte eines Witzboldes wird die Frau dem Manne nicht eher völlig gleichberechtigt sein, bevor sie nicht die gleiche Anzahl Tische besitzt. Nach den neuesten Nachrichten aus dem Reiche der Mode ist die gegenwärtig stark auf dem Wege, diesen Mangel auszugleichen; denn die Mode diktiert: die Tische lehren wieder! An den neuesten Modellen moderner Kleider kann man zu beiden Seiten der Vorderbrust sogar gleich zwei Tische sehen. Die Kleider, in Tunkifas, anziget, die Tische ungefähr in Höhe der Arme, so daß sie bequem mit der Hand zu erreichen sind. Unsere Damen werden also jetzt nicht so wissen, wie sie Tischentzug und andere nützliche Kleinigkeiten nützlich können. Die neue Tische wird der Tunkifa aufgelegt und ist nicht in diese eingekittet. Sie ist oben durch eine breite Einfassung aus dem Stoffe des Unterleibes geschmückt, das die schiefgehende Tunkifa zu einem Stühle frei läßt.

Ueber die Junggesellen über 35 Jahre schreibt eine wohlhabende Frau in einer Zuschrift an ein Bonometer Blatt: „Die Junggesellen über 35 Jahre sind ein Auswurf der Welt. Ich, eine Paris, meinet die radikale Dame. „Männern, die nicht heiraten, verfallen aufgrund im Alter von 35 bis 40 Jahren. Es scheint ein Gesetz in der Natur zu sein, daß ein Junggeselle, welcher nicht in den ersten Dreißigerjahren heiratet, vollständig zusammenbreche und nachher nur noch zum Besuch des Klub-Kauchstimmers, der Wust-Hall und von Hundekämpfen (die Dame scheint eine Zerklünderin zu sein) geeignet sei. Junggesellen unter 35 Jahren seien noch erträgliche Menschen, aber jene, die dieses Alter überschritten haben, seien unaussprechlich, geistig erschöpft und stumpfsinnig, links, in Gesellschaft von Frauen läßlich und schämen von dem Wahn verloszt zu werden, daß jedes Mädchen, das ihnen begegne, sie in das Joch der Ehe spannen wolle. In der Gesellschaft von Männern scheinen sie aus ihrer Verschlagenheit bis zu einem gewissen Grade erweicht zu sein, aber es wäre doch besser, wenn sie — schlafen gingen, um ihrer Reiz zur Schau getragenen Schläfrigkeit Ehre zu leisten. Schon in ihrer äußeren Erscheinung komme ihre Bläuttheit, ihre „Wartigkeit“ zur Geltung. Ein Mann ohne Lebensgeheimnis sei ein verlorener Mann. Dies sei der Schlüssel zu dem Problem des Junggesellenums: es sei ihnen alles gleichgültig. Dies beweise auch ihr „Gelm“, wo Pfaffen in allen Winkeln herumlaufen, Staub und Schmutz bedecke alle Gegenstände. Die Junggesellen entziehen ihnen blöden Augen den Anblick schöner Kinder und verschließen ihr

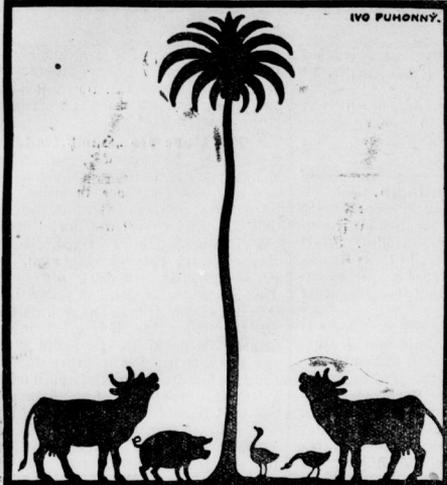
Gehtn „hermetisch“ allen menschlichen Empfindungen. Sie heißen niemanden in der Not. Sie helfen niemand. Ihre besten Empfindungen verflümmern mangels Nahrung....“ Arme Junggesellen!

Das Ende des „Gumpelrods“. Das Ende des „Gumpelrods“, dieser grotesken Erwähnung des unten zugebundenen Kleides, mit dem uns die Mode in diesem Sommer beschenkt hat, wird von Paris aus proklamiert. Das Tragen dieses Rodes wird für unmöglich, ja lebensgefährlich erklärt. Eine junge Dame hat sich das Kleid gezohten, weil sie sich in ihr Kleid verwickelte, als sie in eine Droschke steigen wollte. Uehnliche Unglücksfälle sind auch sonst vorgekommen. Im Winter, wo die Dame ihre Röde haben muß, wird auch die Freundin der erotischen Mode nicht weiter in diesem Kleide gehen können, das dann einfach im Sägmühlchen wird. Der Bekter einer großen Modifirma behauptet nun, daß der „Gumpelrod“ als eine wirklich allgemeine Mode überhaupt nie existiert habe. Er sei stets eine bizarre Ausnahme geblieben, die von jenseits des Ozeans herübergebracht worden sei und in Paris nur wenig Anklang gefunden habe. „Die Amerikanerinnen“, meinte eine andere führende Persönlichkeit, der Pariser Mode, „haben uns dieses Danaergeschenk gebracht und haben es selbst aufgegeben, seit es die Pariserinnen zu tragen angingen. Aber von den höheren Gesellschaftskreisen ist dieser Rod überhaupt nicht aufgenommen worden. Nur einige lähne, neuereusichtige Damen haben versucht, ihm zum Siege zu verhelfen. Ihr Veruch ist mißlungen: man will den „Gumpelrod“ jetzt in die Provinz lancieren. Damit ist sein Schicksal bei der Pariserin und in der Mode überhaupt besiegelt.“

Der Idealist und der Schummann. Folgende, das auch nicht wahr, so doch gut erkundete Tolstolanele wird der „Woff-Big.“ eingeleitet: Als Leo Tolstol eines Tages durch die Straßen Moskaus ging, sah er, wie ein Worodowj (Schuhmann) einen Bauer zur Waage schlepte, weil er irgend eine Polizeiverordnung übertreten hatte. Der große Dichter trat auf den Schuhmann zu und fragte ihn: „Kannst du lesen?“ — „Ja.“ — „Hast du die heilige Schrift gelesen?“ — „Ja.“ — „Dann vergiß auch nicht, daß uns besahen ist, wir sollen unseren Nächsten lieben, wie uns selbst.“ — Der Schuhmann sah Tolstol erst verwundert an, legte sich dann aber auch auf Fragen. — „Kannst du auch lesen?“ — „Ja.“ — „Hast du die Polizeiverordnungen gelesen?“ — „Nein.“ — „Dann lies sie erst und predige dann.“

Das Kreuz Napoleons. In den „Zeits. N. N.“ lesen wir folgendes: Als in der Schlacht bei Leipzig Napoleon das Schlachtfeld durchquerte, bemerkte er einen am Boden liegenden jungen Offizier, der, obwohl schwer verwundet, nicht nur zu stehen verstand. Auf des Kaisers Befehl unterzuchte einer seiner Begleiter die Verletzung und erklärte sie für tödlich. Darauf ließ Napoleon ab und bestete den Stein, den er selbst trug, auf die Brust des Gefallenen. Später wurde aber der Offizier von einem Arzte gefunden und gerettet. Ein höheres Jagdrevier später äußerte Napoleon III. seinem Privatsekretär gegenüber den Wunsch, ein Kreuz das sein Onkel getragen zu erwerben. „Es wurden mir mehrere angeboten, aber ich zwählte an ihrer Ehre.“ „Dieser Wunsch Ew. Majestät ist leicht zu erfüllen“, erklärte der Schatzmeister, „eine meiner Nichten hat den Sohn eines Offiziers geheiratet, dem Napoleon I. sein eigenes Kreuz angeschlossen hat. Ich kann es Ew. Majestät verschaffen.“ — Napoleon empfing das Kreuz und trug es während des Krieges von 1870, hatte es aber vor seiner Kapitulaton — verloren.

Die pfeisende Röhrensee. Wir lesen unter den Berliner Lokalnachrichten der „Woff-Big.“: Eine di-rige Tage erfolgte Landgerichtsentcheidung wird bei dem weiblichen Richterpersonal frühlang Wiberhall finden. Richterinnen doch nach dieser Aufseidung Dienstmädchen bei offenem Röhrenfenster nach Belieben Fleisch klopfen und backen und dazu schließ laut singen und pfeifen. Ein Hauswirt hatte einen Mieter auf Grund des § 550 des Bürgerlichen Gesetzbuchs verklagt wegen Verstoßes gegen die Hausordnung und vertragswidrigen Gebrauchs der Mieträume. Das Dienstmädchen des Verklagten hatte nämlich in angeblich zugehöriger Weise bei offenem Fenster Fleisch geklopft und dabei laut gepfiffen. Der Kläger wurde mit seiner Klage abgewiesen, denn die Richter waren der Ansicht, daß Dienstmädchen in der Küche auch bei offenem Fenster pfeifen oder singen können wenn sie auch zugleich Fleisch klopfen. Damit werde die Hausordnung nicht verletzt und die öffentliche Ruhe nicht gefährdet.



Wie diese Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so überragen die Pflanzenfette PALMIN und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palm- und Palmoln tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen. Palmoln zum Kochen, Braten und Backen, Palmoln als Brotaufstrich.

D. H. Apelt & Sohn, Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr. Diskontierung von Geschäftswechseln. Eröffnung provisionsfreier Checkkonten. Placierung und Beschaffung von Hypothekkapitalien. Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung. An- und Verkauf von Wertpapieren. Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren. Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren. Feuer- und diebssichere Tresoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.



Umsonst 1 Fahrrad

Katalog erhält jeder Interessent, der uns seine Adresse mittelt. Wir liefern die feine und bekannte Marke Sturmvogel. Auch Nähmaschinen, Reifen, Glocken, Laternen, Freilaufnaben, Pedale, Ketten, Gängel, Pumpen, Schlüssel, Flickzeug und alle Teile, die zu einem Fahrrad oder Nähmaschine gebraucht werden, können Sie gut und billig beziehen. Vertreter überall gesucht.

Deutsche Fahrradwerke 'Sturmvogel' Gebr. Grüttner Berlin-Halensee 20.

Trunksucht.

Eine Probe von dem POUDE ZENENTO wird gratis gesandt.

Die Neigung zu berausenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.



Ein harmloses Pulver POUDE ZENENTO genannt, ist erfunden worden es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden; selbst ohne Wissen des Betroffenen. POUDE ZENENTO wird als ganz unschädlich garantiert.

Diesem, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, eine Gratis-Probe von dem POUDE ZENENTO zu verlangen. Dasselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch.

POUDE ZENENTO CO., 76, Wardour Street, LONDON W.1, (England.) Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.

Große gerichtliche Auktion. Am Montag, d. 29. August d. J., von vormittags 9 Uhr ab sollen auf dem Grundstück Fischerstraße 19 zum Wöbelfabrikant Otto Müller'schen Kontors gehörige Gegenstände als: ein gr. Kasten gute Journiere, Eiche, Mahagoni, Kirschbaum etc., viele Schleifen, halbfertige Wöbelfüße, besonders Schränke, Schreibtische, Vertikows, Bretter, dicke eichene Bohlen, geschnittene Bretter, drei Ballons Lack und Lack Tischlerleim, ein Handwagen, 3 Hobelbänke, Tischlerhandwerkzeug, als Hobel, Sägen, Zwingen, Feilen und viele andere dergleichen Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (1826 Mittags findet keine Unterbrechung statt. Merseburg, den 24. August 1910. Kontorsverwalter Kunth.

Der beste Dünger für die Wintersaaten ist Peru-Guano

„Füllhornmarke“ er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit fast 50 Jahren vorzüglich bewährt. (1806)

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausführung. Schonende Behandlung. Spezialität:

Zahnziehen fast schmerzlos. Willy Muder. Merseburg, Markt 19. Inh.: Hubert Totzke.

Friedmann & Co.

Bankhaus. Halle a. S., Poststrasse 2. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Ständiges Lager in guten, sicheren Anlagewerten (provisionsfrei).

Gelder für Ackerhypotheken haben wir stets zur Verfügung. Annahme u. Verzinsung von Bareinlagen.

Stabkammerfächer unter eigenem Verschluss der Mieter zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Gold- u. Silbersachen etc.

Gotthardstraße 5

ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche m. Badeeinrichtung und Zubehör im Ganzen, oder eine größere Hälfte, bestehend aus 3 Zimmern, Küche m. Badeeinrichtung und Zubehör: pr 1. Oktober oder 1. Januar 1911 zu vermieten und jederzeit zu befristigen. (1594) Nähere Auskunft Entenplan 11 im Baden.

Zur Jagd

empfehle die renommiertesten Marken prima geladener Jagdpatronen. Otto Bretschneider

Seifenwaren-Handl. Fernruf 388. Zwei- und einpännige gebrauchte Aufschgehörre sind billig zu haben. (1831) C. Hecken, Sattlermeister.

Rahmen, Leisten, Spiegel, Photographieständer sind zu haben in der Werkstatt für Bildereinstellung von Albert Junge, Schmalstraße 1.

Saatgutverkauf. Giedendorfer Wammuth-Gerste. Prof. Albert's Gerste

à Ctr. 10,00 Mt. Ferner: Von der Landw.-Kammer anerkannt: Treuer und nach Schmeze sortiert:

Pettfuser Roggen

1. Abf. à Ctr. 11,00 Mart.

Strube's Squarehead-Weizen

1. Abf. à Ctr. 13,00 Mart.

Genannte Preise bei Abnahme von 1-9 Ctr. Bei Abnahme von 10-19 Ctr. à Ctr. 25 Pfg. 20-99 „ à „ 50 Pfg. billiger.

Die 2. Abfaat 25 Pfg. pr Ctr. billiger. Domäne Schladebach bei Rüttschau.



à 20 Pfg. p. Paket überall erhältlich.

Schulz'sche Brillant-Glanz-Stärke

in roten Paketen mit Schutzmarke „Globus“ gibt mühelos die schönste Plättwäsche.

Wirklich ausgezeichnet schmecken



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das Angelegentlichste. W. Kötteritzsch, Gotthardstr. 11.

Reisekoffer.

Ihr Besuch ist lohnend. Sie sparen viel Geld, wenn Sie ehe Sie einen Koffer kaufen unsere Ausstellung besuchen.

M. Bär, Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 54.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksachen jeder Art,

als: Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Telephon No. 274.

Augenarzt Dr. med. Beck,

früher leitender Arzt der Augenklinik Coburg und des dortigen Instituts für Brillenbestimmung praktiziert von jetzt ab in

Halle, Delitzscherstr. 1.

Sprechzeit: Wochentags 8-10 Uhr vormittags und Dienstag, Mittwochs und Freitags 3-5 Uhr nachmittags. Vorherige Anmeldung erbeten. (1882)